

Propheten, die dann und wann auftauchen und mit schwulstigen Phrasen behaupten, das Kolumbus-Ei der rationellsten Buchführung gefunden zu haben, etwas vorsichtig aufzunehmen.

Soviel ist nun einmal sicher, daß die oben erwähnten drei Bücher, die auch R. Felsz als die Grundpfeiler der Buchhaltung bezeichnet, eben einfach nicht zu entbehren sind. Daß wir Uhrmacher daneben noch ein Lager- und Reparaturenbuch führen müssen, wenn wir Ordnung im Geschäft haben und dem Gesetze genügen wollen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Ebenso, daß es vorteilhaft ist, für den Verkehr mit den Kreditoren ein besonderes Tagebuch zu führen, während wir uns für den Verkehr mit unseren Kunden (ausgehende, nicht bezahlte Reparaturen usw.) einer sogenannten Strazze bedienen, die in Format und Führung handlicher als das erstere ist.

Inbezug auf das Kassabuch möchte ich nun bei dieser Gelegenheit eine kleine Verbesserung erwähnen, die ich in meinem Geschäft mit Erfolg seit Jahren durchgeführt habe. Es ist dies die Eintragung der laufenden Nummern des Lager- und Reparaturenbuches ins Kassabuch. Jede Reparaturnummer wird sowohl ins Gehäuse eingeritzt, als auch auf dem Bein-Anhängetäfelchen vermerkt. Wird nun eine Reparatur gegen bar abgegeben, so vermerkt man im Kassabuch (im andern Falle in der Strazze) nebst Datum, Namen und Preis auch die Reparaturnummer, wie es die Spalte vier der ersten Eintragung im folgenden Schema zeigt.

Dezember 1904

				Mark	Pf.
	1.	J. Reinmann, Rep.	6504	4	50
3897	1.	1 Silberne Damenuhr (Kolb)		20	—

Das Gleiche gilt für die Lagerbuchnummern, wie dies aus dem zweiten Beispiele ersichtlich ist; nur werden zum Unterschiede von den Reparaturbuchnummern diejenigen des Lagerbuches vorn eingetragen (siehe oben), was uns ermöglicht, mit Leichtigkeit am Ende des Monats die verkauften Uhren abzuzählen. Und ist einmal eine im Lagerbuch als verkauft auszusetzen vergessen worden, so mahnt uns das Kassabuch stets daran, die Unterlassungssünde gut zu machen.

Damit hätten wir nun eine ziemlich geregelte Buchhaltung, allein wir wissen trotz alledem nicht eher, was wir am Ende des Jahres verdient haben und was uns bleibt, als bis wir den schwerfälligen Apparat einer Inventur in Bewegung gesetzt haben. Dieser Mangel an Übersicht hat mich dazu gebracht, ein Buch anzulegen, das gewissermaßen ein Spiegel unseres Geschäftsbetriebes ist. Es ist wie folgt angelegt:

Februar 1904

Da- tum	Gewinn aus Verkauf		Reparaturen		Arbeitslohn und Furnituren		Geschäftskosten u. Steuern		Haushaltung		Bekleidung		Journal-Konto	
												Soll	Haben	
	Übertrag	845.20		282.50		100.—		125.—		120.—		40.—	1004.70	634.—
1.	12.—		8.—		50.—				30.—					
2.	25.70		6.50				7.30						210.—	188.—
3.	8.40		10.40										25.—	
4.	60.—		15.30									12.—		22.—
5.	74.—		7.20				22.—							16.—
6.	6.10	186.20	13.50	60.90	50.—		8.—	37.30		30.—		12.—	300.—	535.—
	186.20	1031.40	60.90	343.40	50.—	150.—	37.30	162.30	30.—	150.—	12.—	52.—	535.—	1539.70
													330.—	964.—

In der ersten Doppelkolonne wird der Bruttogewinn an den verkauften Waren einer Tageseinnahme eingetragen; in der zweiten die volle Brutto-Einnahme für Reparaturen; die dritte, vierte, fünfte und sechste sind den Ausgaben vorbehalten. In dem Journal-Konto (die letzten beiden Doppelspalten) vermerken wir im „Haben“ die Summe der während des Tages eingegangenen Fakturen für Verkaufswaren, im „Soll“ unsere Zahlungsverpflichtungen für solche. In der ersten Hälfte der Doppelkolonnen werden am Ende des Monats die Tagesposten addiert, die zweite wird für fortlaufende Übertragungen von Monat zu Monat

offen gehalten, sodaß wir zu jeder Zeit des Jahres oder am Ende desselben die Höhe jedes einzelnen Postens bequem überblicken und uns Rechenschaft geben können, wo wir etwas mehr tun oder umgekehrt etwas zurückhalten sollen.*)

Die Anzahl der Rubriken kann selbstverständlich nach Bedürfnis erhöht werden. Es können z. B. noch Rubriken für Reklame, für Haus-erträge usw. angefügt werden; jeder soll da nach seiner Fassung selig werden. Ich wollte hier nur an der Hand eines Beispiels einen kleinen Anhaltspunkt geben, von dem vielleicht der eine oder andere Kollege gern Vermerk nimmt.

Zum Schlusse möchte ich noch einen Mangel in unseren Kreditoren-Konten besprechen, der unter Umständen viel Konfusion herbeiführen kann. Es ist dies die Unterlassung der Bezifferung. Angenommen wir haben in einem Hauptbuch, das in der Höhe 32 Linien zählt, einem Lieferanten, mit dem wir viel verkehren, eine Seite eröffnet, so werden wir (nach Abzug der beiden Linien oben und unten für „Übertrag“) 30 Haben-Posten auf dieser Seite eintragen können. Diese 30 Posten beglichen wir aber durch 3 bis 5 Wechsel, Barsendungen oder Zahlungen an ihn selbst oder an seinen Reisenden. Um nun die Sache übersichtlich zu machen, sollte man es nie unterlassen, die durch eine Zahlung beglichenen Posten mit einem Buchstaben zu bezeichnen, zu „sammeln“, wie dies aus nachstehendem Beispiel ersichtlich ist.

Soll		R. Baumann, Leipzig		Haben	
Juni 30.	Meine Zahl. Journ. fol. 48 A 150	März 4.	Laut Fakt. Journ. fol. 16 A 42		
Juli 30.	„ „ „ „ 54 B 650	„ 27.	„ „ „ „ 19 A 108		
Sept. 1.	„ „ „ „ 68 C 333	April 10.	„ „ „ „ 24 B 17		
		Mai 9.	„ „ „ „ 29 B 622		
		„ 14.	„ „ „ „ 30 B 11		
		„ 22.	„ „ „ „ 32 C 9750		
		„ 30.	„ „ „ „ 33 C 1850		
		Juni 12.	„ „ „ „ 37 C 20475		
		„ 16.	„ „ „ „ 38 C 1235		
		„ 24.	„ „ „ „ 40 815		

Hier sieht man auf einen Blick, daß mit der ersten Zahlung am 30. Juni die beiden Rechnungen vom 4. und 27. März, mit dem zweiten Soll-Betrage vom 30. Juli die drei Posten vom 10. April, 9. und 14. Mai beglichen sind usw., kurz: welche Rechnungen schon bezahlt sind, und welche nicht, indem die nicht bezahlten Posten eben (wie hier oben der letzte vom 24. Juni) noch keinen Buchstaben haben. — Da ich weiß, daß die Buchführung sehr oft des Uhrmachers schwache

Seite ist, so sollte es mich freuen, wenn der eine oder andere Kollege aus diesen praktischen Winken Nutzen ziehen könnte. E. D.

*) Als Aushilfsmittel für annähernde Feststellungen im Laufe des Jahres kann die hier empfohlene Methode ganz gut gelten; dagegen ist ein genaues Resultat am Ende des Jahres wohl kaum ohne Inventuraufnahme denkbar, denn bei obigem Verfahren fehlen z. B. die Abschreibungen, die durch Nichtzahlung entstandenen Verluste usw.; auch läßt sich bei vielen Verkaufswaren selbst der Bruttogewinn im einzelnen nicht genau feststellen. Die Red.

